

Richard

Februar 2006

DIE QUARTIERS-ZEITUNG VOM RICHARDPLATZ SÜD

AUSGABE 3
QUARTIERSMANAGEMENT
RICHARDPLATZ SÜD

Die Quartierszeitung vom Richardplatz

Richardplatz Süd'ün mahalle gazetesi

Kvartalen vesnik od Richardplatz Süd

Newspaper for the neighbourhood Richardplatz Süd

Gazeta dzielnicowa ot Richardplatz Süd

Газета городского квартала
Рихардплац Зюд

In dieser Ausgabe lesen Sie!

Etwas gegen den Leerstand tun	S. 2
Alltagsgeschichten aus dem Kiez	S. 3
Rixdorfer Jugend bekommt ein Haus	S. 4
Frauentreff in der Schmiede	S. 5
Stadtumbau in Neukölln	S. 6
Kurz notiert / Leserbrief	S. 7
Frauentag / Damals war's...	S. 8

Tarik tanzt HipHop!

Der HipHop-Kurs im IMPULS-Raum in der Brusendorfer Straße ist immer gut besucht. Tarik und die anderen Jungs treffen sich jeden Montag mit ihrem Kursleiter Ivan Stevanovic, um coole Moves einzuüben. Den Kreativ-Kurs besuchen die 12-15-jährigen in der Brusendorfer Straße 20 noch bis Mai. Dann will die Gruppe auf einem Fest zeigen, was sie drauf hat. Bis dahin ist nicht mehr viel Zeit.

Der HipHop-Kurs ist aber nicht der einzige Renner bei IMPULS. Seit November ist jeden Nachmittag etwas los. Es wird getrommelt, Mädchen spielen Theater oder drehen Videos und Jungen erlernen das Schmieden und Schlossern. Die Jüngeren bemalen mit Kreide die großen Wandtafeln. Wer Lust hat kann noch mitmachen – jeden Nachmittag ab 15 Uhr ist etwas los!

mehr auf Seite 3



www.richard-quartier.de

Eine Website fürs Quartier

Seit dem 20. Januar kann jeder online verfolgen, was im Quartier Richardplatz Süd passiert und als Nächstes geplant ist.

Umfangreicher Service

Besuchern der Website bietet das Portal einen umfangreichen Serviceteil mit Tipps für Veranstaltungen, Beratungen und neuesten Meldungen aus dem Quartier. In einem speziellen Eingabebereich können Sie selbst Veranstaltungen im Kiez ankündigen.

Postkarten in die Welt

Die ersten Besucher haben sie bereits entdeckt und fleißig verschickt – die elektronischen Postkarten mit sympathischen Fotos aus dem Quartier Richardplatz Süd. Sie können eines dieser vier Motive mit einer persönlichen Nachricht an Freunde in al-

ler Welt online versenden. Die Redaktion ist sehr an weiteren Fotos interessiert. Bitte senden Sie uns Ihr Lieblingsbild.

Virtuelles Quartiersbüro

Unter www.richard-quartier.de erhalten Sie natürlich viele Informationen zum Quartiersmanagement und zu seinen Aufgaben.



Die neue Website des Quartiersmanagement

Sie können verfolgen, welche Projekte durch das Quartiersmanagement und den Aktionsfonds betreut und unterstützt werden.

Demnächst wird es möglich sein, auch online einen Antrag auf finanzielle Unterstützung an den Beirat zu senden.

Spaziergang durch das Quartier

Unter einem der Menüpunkte finden Sie Wissenswertes über den Kiez, seine Geschichte und seine Sehenswürdigkeiten. Die Redaktion ist sehr an Geschichten aus dem Stadtteil interessiert, die veröffentlicht werden können.

Wer möchte mitmachen?

In den nächsten Monaten soll die kleine Redaktion erweitert werden. Wir suchen interessierte Bewohner des Quartiers, die fit am Computer sind oder Lust haben, Fotos zu sammeln und Texte zu schreiben.

Bitte nehmen Sie Kontakt auf unter:
info-richard@quartiersmanagement.de

Schaufensterbummel im Richard-Quartier

Immer mehr Läden im Stadtteil stehen leer. Das Quartiersmanagement will das mit dem Projekt „Gewerbeleerstand als Ressource“ ändern.



Eine Arbeitskizze der »Zwischennutzungsagentur«: die stark markierten Straßen sollen vorrangig wiederbelebt werden.

„Früher war es schöner hier“, sagt Sabine M., als wir sie in der Braunschweiger Straße treffen. „Es gab so viele kleine Geschäfte, man brauchte nicht so weit laufen bis zur Karl-Marx-Straße. Aber seit Jahren macht ein Laden nach dem anderen zu, das ist doch traurig. Jetzt gibt es nur noch Bäcker- und Zeitungsläden.“ Viele der Anwohner werden ihr sicher zustimmen.

Es muss sich etwas ändern!

Das Quartiersmanagement Richardplatz Süd teilt die Sorgen der Anwohner. Alle sind sich einig: Hier muss sich etwas ändern. Das wird schwierig. Die Immobilien-Branche hat offensichtlich mit ihrer Arbeitsweise wenig erreicht. Die Mieten für Gewerberäume sind zu hoch für Existenzgründer und berücksichtigen kaum, dass die Menschen immer weniger Geld in der Tasche haben. Auch ist bei der heutigen wirtschaftlichen Lage ein Mietvertrag über 5 Jahre für viele Interessenten viel zu lang. Die Quartiersmanagerinnen möchten nun erreichen, dass die leeren Geschäfte und Schaufenster wieder genutzt und zu neuem Leben erweckt werden. Die Menschen sollen sich wohl fühlen und hier auch wieder neben Brot und Zeitungen andere Dinge kaufen können.

Damit sich etwas ändert, hat das Quartiersmanagement die »Zwischennutzungsagentur« beauftragt, etwas gegen den Laden-Leerstand zu unternehmen. Die drei Frauen – Stefanie Raab, Maria Richarz und Maike Brammer – organisieren gemeinsam mit Eigentümern und Nutzungsinteressenten neue Möglichkeiten, um dem Leerstand beizukommen.

Der Name der Agentur ist Programm: Solange keine Dauer-Mieter gefunden werden, bemüht sich die Agentur darum, Nutzungsverträge über kurze bis mittelfristige Dauer zu vermitteln. Die Agentur stellt Kontakte zwischen den unterschiedlichen Interessensgruppen her – zwischen jenen, die einen Raum haben und jenen, die einen brauchen. Die Agentur hat bereits gute Erfolge in anderen Stadtteilen vorzuweisen. Warum soll es nicht auch in unserm Kiez gelingen?



Der Böhmische Platz liegt an der Schudomastraße

Frage an die Leser: Erinnern Sie sich noch, welche Geschäfte es hier früher gab? Erzählen Sie uns darüber. Haben Sie Fotos? Und welche Läden wünschen Sie sich in Ihrer Nähe?

Alle können profitieren

Die Nachfrage nach Gewerbe-Räumen im Quartier ist groß. Die meisten Interessenten sind jedoch kaum in der Lage, hohe Mieten zu zahlen. Es sind vor allem kleine Unternehmen, Künstler, Bildungsinitiativen, Vereine und soziale Einrichtungen, die dringend Räume benötigen. Für die Eigentümer und Vermieter bedeutet das, umzudenken. Sie stehen vor der schwierigen Situation, ihren Laden oder Geschäftsraum nicht wie bisher üblich vermieten zu können.

Doch diese Nutzungsform birgt auch eine Chance für den Stadtteil. Über die zwischenzeitliche Nutzung kommen neue Mieter in den Stadtteil. Unser Quartier wird belebt und attraktiver. Das wiederum zieht Interessenten für Dauermietverträge in den Kiez. So hätten alle etwas davon.

Wie soll das gelingen?

Die »Zwischennutzungsagentur« konzentriert sich zunächst darauf, das Vertrauen der Eigentümer zu gewinnen. Die Eigentümer haben viele Vorteile, wenn sie ihre Gewerbe-Immobilien auch für einen kürzeren Zeitraum günstig vermieten. Die Betriebskosten müssen nicht mehr von ihnen selbst aufgebracht werden, sondern werden von den Nutzern übernommen. Die Schäden durch Vandalismus können reduziert werden und die Sicherheit im Quartier wächst. Auch die Mieter im Haus profitieren, wenn der Laden im Erdgeschoss vermietet ist, da die Heizkosten sinken. Auf diese Vorteile will die Agentur die Besitzer aufmerksam machen.

Zum Beispiel: Schudomastraße

Früher gab es hier viele Läden. Die »Zwischennutzungsagentur« hat begonnen, in der Schudomastraße die nicht vermieteten Räume mit allen Parametern wie Größe, Ausstattung und Mietpreis zu erfassen. Nun

gibt es Gespräche mit den Eigentümern, um sie von der Idee einer Zwischennutzung zu überzeugen. Außerdem werden die Anfragen von Interessenten gesammelt. Die Frauen von der »Zwischennutzungsagentur« organisieren Besichtigungen vor Ort und beraten die künftigen Nutzer dabei, welche Räume zu ihnen passen.

Kontakt: www.zwischennutzungsagentur.de, Maria Richarz, Tellstr. 2, 12045 Berlin, Tel.: 62 72 63 62



Alltagsgeschichte und Alltagskultur

Das Quartiersmanagement Richardplatz Süd hat im vergangenen Herbst 14 Projekte ins Leben gerufen. Eines davon ist das Vorhaben, den Alltag in unserem Quartier einmal näher zu betrachten. Es wird aus dem Programm „Soziale Stadt“ gefördert.

Deutsch, Türkisch, Kroatisch, Arabisch, Polnisch, Russisch, Französisch ... im Viertel südlich des Richardplatzes sind viele Sprachen zu hören. Hier sind Menschen verschiedener Sprachen und Kulturkreise zu Hause. Einige wohnen schon seit Jahrzehnten hier, andere erst seit kurzer Zeit. Es gibt eine große kulturelle Vielfalt, die neben Problemen des alltäglichen Zusammenlebens auch einen großen Reichtum birgt.

Die kulturelle Vielfalt, das Alltagsleben der Menschen vor Ort und die Einwanderungsgeschichte des Viertels in den letzten 30 Jahren sind Themen unseres Projektes „Alltagsgeschichte und Alltagskultur“. Wir möchten mit vielen verschiedenen Menschen im Viertel ins Gespräch kommen, um ein Bild davon zu gewinnen, welche Menschen hier wohnen, woher sie kommen, wie ihre Lebenssituation aussieht und was sie mit dem Viertel verbindet.

In einem zweiten Schritt möchten wir auf der Basis von längeren Interviews einzelne Anwohner/-innen als Personen mit ihrer Geschichte in „Porträts“ vorstellen. Zu Wort kommen werden dabei Menschen aller Nationalitäten und Generationen – „alte Rixdorfer“ und Nachfahren böhmischer Einwanderer, Alteingesessene, Neuhinzugezogene und Menschen, die als „Gastarbeiter“, als Aussiedler oder als Flüchtlinge aus Kriegs- und Krisengebieten hierher kamen. Die zusammengetragenen Porträts sollen die vielfältigen Lebensformen und Lebensgeschichten der Menschen im Viertel widerspiegeln. Zum Abschluss des Projektes im

September diesen Jahres werden sie der Öffentlichkeit präsentiert. Wir haben bereits mit den Gesprächen begonnen und hoffen auf viele weitere Gesprächspartner.

Im Frühjahr und Sommer werden gemeinsame Aktionen, wie Erzählcafés, ein Foto-Projekt und Stadttealführungen, an denen jeder Interessierte teilnehmen kann, das Projekt ergänzen. Auf die Veranstaltungen wird rechtzeitig im „Richard“ hingewiesen.

Zum Schluss noch ein Wort zu uns selbst: Wir arbeiten als Kunsthistorikerin bzw. als Politologin schon seit vielen Jahren an Buch- und Ausstellungsprojekten zur (Kultur-)Geschichte Neuköllns. Als letztes gemeinsames Projekt haben wir eine Publikation und zwei Faltblätter zur Geschichte und Gegenwart des Viertels um den Reuterplatz in Neukölln erarbeitet. Dabei wurden wir von Bewohnern und verschiedenen Akteuren unterstützt.

Wir hoffen auch im Viertel Richardplatz Süd Menschen zu treffen, die an unserem neuen Projekt mitwirken wollen – und freuen uns darauf, sie kennen zu lernen!

Ursula Bach und Cornelia Hüge



Tel: 6119611,
ursula-e-bach@
gmx.de
Tel: 8223655,
corneliabuege@
gmx.de

In Rixdorf woll'n wir wohnen!

*wir bleiben hier im pupkarton
in rixdorf woll'n wir wohnen
und nicht im klotz aus stablbleton
verplant, verbaut millionen*

*wir bleiben einfach da, ja, ja, ja, ja,
wir bleiben einfach da!*

*kein emma-laden nebenan?
kein gasthaus an der ecke?
kein fleckchen, wo man quatschen kann?
kein fleckchen zum verstecken?*

*wir bleiben einfach da, ja, ja, ja, ja,
wir bleiben einfach da!*

*ein bäumchen, eine plastikbank?
sanierung – gangster – zoten
ein parkplatz voll benzinstank!
und spielen ist verboten!*

*wir bleiben einfach da, ja, ja, ja, ja,
wir bleiben einfach da!*

*ihr sagt: ‚zieht aus, hier wird saniert‘ –
kassiert dann neubaumieten!
ihr habt genug uns angeschmiert
wer läßt sich sowas bieten?*

*wir bleiben einfach da, ja, ja, ja, ja,
wir bleiben einfach da!*

*Dieses Gedicht schrieb Winfried Radeke
1978, als im Richard-Quartier saniert wurde*



*Blick vom Karl-Marx-Platz
Foto: Neukölln-Online*



Die Jungen von der HipHop-Gruppe haben Ideen für das neue Jugendhaus und wollen auf jeden Fall weitermachen.

Can ist einer der Jugendlichen, die mittwochs von 14.30–17.30 Uhr in der Rixdorfer Schmiede beim Kreativkurs „Schmieden und Schlossern“ den Hammer – unter Anleitung von Annette Eckl – schwingen dürfen.



soll. Außerdem wollen sie sich Verhaltensregeln einigen, die für alle verbindlich sind. Noch sind sie auf der Suche nach einem passenden, witzigen Namen für das Haus.

Die Betreuer der Zukunftswerkstatt Sandy Neugebauer und Mutlu Ergün vom Kreativ-Projekt IMPULS helfen den Jugendlichen beim Formulieren und Aufschreiben. Bis Mitte April sollen auch Schüler der umliegenden Schulen, wie sie sich ein Jugendhaus vorstellen. Die Videogruppe von IMPULS will dabei sein und die Interviews mit den Schülern filmen.

Die Ergebnisse der Werkstatt fließen in die Gestaltung des neuen Jugend- und Gemeinschaftshauses ein.

Eine neue Werkstatt bei IMPULS

Im Quartier Richardplatz Süd gibt es jetzt eine neue Werkstatt. Dort gibt es keine Werkzeuge, sondern nur Stifte, Papier und Schere. Hier wird nämlich die Zukunft gep-

lant. Jugendliche aus dem Quartier überlegen, wie ihr geplantes Jugendhaus aussehen könnte, wie sie die Räume gestalten würden und welche Freizeitangebote es geben

Es werden noch Mädchen und Jungen im Alter von 12–15 gesucht, die mitmachen. Bitte meldet euch montags um 15 Uhr im IMPULS-Raum in der Brusendorfer Straße 20.

Neues Leben in der alten Scheune

In die Scheune auf dem Hof der Böhmischen Straße 39 kehrt neues Leben ein. Früher – vor 100 Jahren – wurde das Heu von der Köllnischen Heide hier gelagert, bis vor kurzem war hier eine Kita. Jetzt sind die Handwerker bei der Arbeit. Das Jugendamt Neukölln plant in der alten Scheune ein „Jugend- und Gemeinschaftshaus Rixdorf“. Das Quartiersmanagement unterstützt dieses Projekt und versucht, in dem Haus zusätzliche Angebote für alle Generationen zu ermöglichen. Dazu hat das Quartiersbüro zwei Diskussionsrunden mit den Anwohnern organisiert. Sie konnten bei dieser Gelegenheit ihre Vorstellungen zu diesem Vorhaben einbringen.

Nun sind die Kinder und Jugendlichen des Stadtteils dabei, in einer Zukunftswerkstatt



Blick in das Innere der Scheune

Ideen für die Gestaltung des Hauses zu sammeln. Das Jugendamt sucht bereits nach einem Betreiber. Die Freizeitangebote sollen von einem freien Träger – also ein gemeinnütziger Verein oder Verband – organisiert und betreut werden.

Die Mitarbeiterinnen des Quartiersbüros möchten, dass viele der Kurse, die derzeit im IMPULS-Raum in der Brusendorfer Straße für Jugendliche angeboten werden, in der Scheune fortgesetzt werden. Die Bedingungen dafür sind ideal. Es gibt einen Raum zum Toben, eine Malwerkstatt und auch genug Platz zum Kickern oder Tischtennis-Spielen. Vielleicht wird es auch einen Computerraum geben. Für das Quartier wird das neue Jugend- und Gemeinschaftshaus eine Bereicherung sein, denn andere Freizeit-Angebote sind hier kaum vorhanden.



Die Scheune von außen

Aber nicht nur die Jugendlichen werden sich hier treffen. Auch Eltern sollen die Gelegenheit bekommen, über familiäre Probleme zu sprechen, gemeinsam kreativ zu sein und im Computerraum Lehrgänge zu absolvieren. Vielleicht gelingt es Eltern und Kindern, sich auch mal gemeinsam hier zu treffen.

- **Noch freie Plätze: Deutsch-Kurse für Mütter**
- Im Februar haben im Quartier Richardplatz Süd mehrere Deutschkurse für Mütter nicht-deutscher Herkunft begonnen. Noch können Frauen sich anmelden:
- **Löwenzahn-Grundschule:** Drorystraße 3; Montag bis Donnerstag von 9–12.15 Uhr – Fortgeschrittene
- **Richard-Grundschule:** Richardplatz 14; Montag bis Donnerstag von 9–12.15 Uhr – Anfängerinnen
- **Frauenschmiede:** Richardplatz 28; Montag und Dienstag von 9–12.15 Uhr – Anfängerinnen
- **Infos:** VHS Neukölln, Boddinstraße 34, Service-Telefon: 6809-2528, Montag bis Donnerstag: 10–13 Uhr, außerdem Dienstag und Donnerstag: 15–18 Uhr

Richardplatz 28 – eine Adresse für Frauen im Kiez

Kaffee und Kuchen

Haben Sie schon einmal „Schmiedekuchen“ gegessen? Nein? Das Café im Treffpunkt Schmiede bietet Ihnen täglich Gelegenheit, unsere hauseigenen Backwaren zu kosten. Anregende Gespräche, Tipps und Klatsch aus dem Kiez gibt es gratis dazu. Und das mitten auf dem Richardplatz, im ehemaligen Wohnhaus der Rixdorfer Schmiede. Wir – das sind die 5 Frauen vom Frauentreffpunkt Schmiede.

Frauen unterschiedlicher Nationalität

Diesen Sommer feiern wir den 15. Geburtstag unseres Bestehens – feiern Sie mit! In den vielen Jahren ist unsere „Frauensmiede“ zu einem beliebten Ort der Begegnung geworden. Zu uns kommen Frauen unterschiedlicher Nationalität aus der ganzen Stadt, und nicht nur wegen des Kuchens, sondern vor allem wegen des vielfältigen Programms. Gefragt sind nach wie vor Kurse zur Gesundheit, kulturelle Angebote und Beratungen zu familiären Fragen. Zu unserem Bildungsangebot gehören neben den Sprachkursen für Mütter ausländischer Herkunft auch Informationsveranstaltungen zur beruflichen Weiterbildung.

Hilfe im Alltag

Frauen in schwierigen Situationen zu helfen, liegt uns besonders am Herzen. Bei uns können Frauen lernen, wie sie sich bei Problemen mit der Arbeit, in der Familie oder der Gesundheit behaupten können. In mehreren Selbsthilfe-Gruppen können die Frauen gemeinsam nach Lösungen suchen. Darüber hinaus gibt es Hilfe von Spezialistinnen, so zum Beispiel eine Rechtsberatung durch eine Anwältin (immer am ersten Dienstag im Monat).

Beratung für junge Zuwanderinnen

Neu ist die Beratung für junge Frauen nichtdeutscher Herkunft, die montags von 12–14 Uhr angeboten wird. Sie richtet sich speziell an junge Zuwanderinnen bis 27 Jahre. Mitarbeiterinnen vom Jugend-Migrations-Dienst helfen ihnen bei der Suche nach einem geeigneten Ausbildungs- bzw. Arbeitsplatz oder beim Schreiben von Bewerbungen. Sie erteilen Ratschläge beim Zusammenstellen von Unterlagen für Behörden und Ämter oder bei Fragen, z. B. zum Aufenthaltsrecht. Selbstverständlich helfen sie auch bei Problemen in der Schule,

der Familie oder bei Sucht. Alle Beratungen sind kostenfrei und anonym.

Entspannen und Handarbeiten

Viele Frauen kommen zu uns, um sich einfach zu entspannen. Sanfte Gymnastik, Lesabende, Handarbeiten oder künstlerische Beschäftigung helfen, mal abzuschalten. Die geschaffenen Kunstwerke stellen wir in unserer **Galerie weib-art** aus. Zurzeit zeigt Susanne Bröer textile Kunst unter dem Titel „werkSTOFF“. Angeregt durch die Ausstel-



lung hat sich gerade eine Gruppe gebildet, die sich regelmäßig zu Handarbeiten wie Patchwork, Quilting und Filzen treffen will.



Der Frauentreffpunkt am Richardplatz 28

Seien Sie willkommen!

Jede Frau ist bei uns herzlich willkommen, insbesondere aus der Nachbarschaft. Sagen Sie uns, was Sie sich wünschen, was sie gern mit anderen Frauen unternehmen oder wobei Sie Hilfe brauchen. Kommen Sie doch mal auf ein Stück Schmiedekuchen vorbei!

Das Programmheft des Frauentreffpunkts gibt es auch im Quartiersbüro. Geöffnet ist der Treff Montag bis Donnerstag von 9–18 Uhr und Freitag von 9–14 Uhr, Tel. 6809-3458



Die Eltern-Kochgruppe an der Richard-Grundschule

Gemeinsam kochen macht Spaß, besonders wenn man sich dabei über die von Land zu Land unterschiedlichen Zutaten austauscht und ins Gespräch kommt: Eltern der Richard-Grundschule treffen sich zum kulinarischen Erfahrungsaustausch jeden Mittwoch ab 15 Uhr in der freundlichen und modernen Schulküche, während ihre Kinder nebenan unter Aufsicht zusammen spielen. Bislang kochen regelmäßig acht Frauen, dabei sind auch Väter herzlich willkommen. Die gesunden Zutaten besorgen die beiden Betreuerinnen Jasmina Boulouednine und Anke Bartholomae vom Verein Aspe e.V. Das Quartiersmanagement Richardplatz Süd hat dieses Projekt „Förderung gesunder Kinder“ gefördert.

Bei unserem Besuch wurde Labmacun mit Salat zubereitet: Sare mit ihrer Tochter, Hadidje und Samar (v.l.n.r)

Ein neues Gesicht für Neukölln



Die Karl-Marx-Straße und das Neuköllner Tor am S-Bahnhof Neukölln sollen neu gestaltet werden.

Fotos und Grafik: Amt für Vermessung Neukölln

Für die Umgestaltung der südlichen Karl-Marx-Straße und des Industriegebietes an der Grenzallee sind viele Ideen gefragt – auch Ihre!

Das weitläufige Areal „Neukölln Südring“ ist eines von fünf neu festgelegten Stadtumbaugebieten Berlins. In den kommenden Jahren sollen in einer gemeinsamen Initiative von Gewerbetreibenden, Dienstleistern und Stadtentwicklern Flächen umgestaltet und neu bebaut werden. Es geht auch um neue Arbeits- und Ausbildungsplätze. Der Berliner Senat und die Bundesregierung haben dafür Geld aus dem Programm „Stadtumbau West“ bereitgestellt. Auf Bezirksebene werden diese Maßnahmen durch die Abteilung Bauwesen koordiniert.

Das Industriegebiet Neukölln im Umbruch

Der „Neuköllner Südring“ gehört zu jenem Industriegebiet, das einmal das pulsierende Herz des Arbeiterbezirks war. Der Südring verbindet den beschaulichen Süden des Bezirks mit dem eng bebauten Norden. Hier sind gut erschlossene Gewerbeflächen und leistungsfähige Betriebe zu finden. Die Unternehmen sollen Hilfe bekommen, um die Ausbildungs- und Arbeitsmarktsituation in Neukölln zu verbessern. Sie erhalten finanzielle und fachliche Unterstützung. Geplant ist, ein Netzwerk zwischen den Gewerbetreibenden aufzubauen.

Derzeit wird darüber diskutiert, wie sich der Hafen Neukölln an der Grenzallee zu einem hochwertigen Gewerbestandort entwickeln kann. Entlang des Neuköllner Schiffahrtskanals soll es nach Vorstellung der Stadtplaner mehr öffentliche Wege geben.



Die Karl-Marx-Straße wird verschönert

Mehr Grün braucht auch die Karl-Marx-Straße. Die Einkaufsmeile berührt unser Quartier Richardplatz Süd. Der südliche Teil der Karl-Marx-Straße soll durch mehrere Maßnahmen gestalterisch und funktional aufgewertet werden, damit sich Anwohner, Besucher und Ladeninhaber hier wohl fühlen. Die Stadtplaner denken darüber nach, wie der als „Neuköllner Tor“ be-

zeichnete Bereich am S-Bahnhofs Neukölln freundlicher gestaltet werden kann. Bis zur Umsetzung werden noch einige Jahre vergehen, aber ein Anfang ist gemacht. Das Bezirksamt wird in Kürze Gutachterbüros beauftragen, Studien zur Situation an der Karl-Marx-Straße zu erarbeiten.

Beteiligung der Öffentlichkeit

Alle interessierten Neuköllner sind aufgerufen, den Stadtumbau mit Ihren Vorstellungen und Erwartungen mit zu gestalten. Die Ergebnisse der Voruntersuchungen können im Rathaus Neukölln eingesehen werden. Stellungnahmen und Anregungen zum weiteren Verfahren sind ausdrücklich erwünscht!

Besichtigungstermine: werktags bis zum 3. März 2006, zwischen 9 und 16 Uhr (sowie nach Vereinbarung) beim Amt für Planen, Bauordnung und Vermessung, Zimmer A356

Besonders werben möchten wir für eine Veranstaltung im Hotel ESTREL. Dort werden die bisherigen Ergebnisse der Stadtplaner und Gutachter in einem größeren Rahmen öffentlich vorgestellt. Die Veranstaltung findet am Dienstag, den 28. März um 19 Uhr statt.

Fragen zum Stadtumbau beantwortet Ihnen gern Dirk Faulenbach, Amt für Planen, Bauordnung und Vermessung, Tel. 6809 2153





Am 16. Januar wurde ein neuer Aktionsfondsbeirat für das Quartier Richardplatz Süd gewählt. Der Beirat entscheidet über Zuschüsse für kleinere Projekte und Initiativen. 14 Männer und Frauen, die im Quartier arbeiten oder leben, haben sich bereit erklärt, im Jahr 2006 in dem ehrenamtlichen Team mitzuarbeiten. Anträge an den Aktionsfonds können beim Quartiersbüro gestellt werden. Der Beirat entscheidet in seiner monatlichen Zusammenkunft, welche Projekte finanziell unterstützt werden.

Frische Farbe für den Kindertreff

Für den Kinder- und Jugendraum gab es 500 Euro aus dem Aktionsfonds des Quartiersmanagements



Die evangelisch-freikirchliche Gemeinde an der Ecke Hertzberg-/Böhmische Straße hat auch einen Kinder- und Jugendraum. Die Gruppe trifft sich immer freitags von 16-18 Uhr. Wir, das sind ca. 10 Kinder in der 2. bis 4. Klasse. Die Kids singen sehr gerne, wir basteln, spielen, erzählen und machen Ausflüge – und vor allem: Wir haben jede Menge Spaß. Sabine Delander, Damaris Götling und ich, Claudia Atts, leiten die Gruppe und wir haben nicht nur

viel Freunde mit den Kindern, sondern hoffen auch, ihnen Werte wie Freundschaft, Glauben und Liebe mitgeben zu können.

Der Raum, in dem wir uns treffen, ist sehr renovierungsbedürftig. Das alte Sofa hat schon 30 Jahre auf dem Buckel und ist kaputt. Dass wir nun aus dem Aktionsfonds vom Quartiersmanagement 500 Euro für die Renovierung bekamen, freut uns sehr. Wir wünschten uns so sehr einen gemütlicheren Raum und sind dankbar, dass es durch den Fond nun möglich geworden ist, ein neues Sofa, Gardinen, Kuschkissen und eine Verdunklung anzuschaffen. Die Renovierung wird Mitte März abgeschlossen. Die Wiedereinweihung feiern wir mit einer Narnia-Lesenacht am 17. April von 17-20 Uhr. Zur Stärkung gibt es ein leckeres Buffett.

Bitte vorher anmelden: Claudia Atts,
Tel. 68 97 57 96

Die Berlinale kommt nicht nach Neukölln – aber Neukölln zur Berlinale

Knallhart: Ein brisanter Film aus Neukölln

Im Programm der Filmfestspiele, die gerade zu Ende gegangen sind, beeindruckte ein Film aus Neukölln. Am 9. März startet KNALLHART (Regie: Detlev Buck – „Männerpension“) auch in den Berliner Kinos. Schon jetzt wurde er mit dem Prädikat „besonders wertvoll“ eingestuft. **Das Besondere:** Der Film wird zum Sondertarif an Berliner Schulen ausgeliehen.

Dazu gibt es Materialien für eine Diskussion zur Gewaltproblematik, denn der Film greift das Thema Jugendkriminalität auf erschütternde Weise auf:

Ein fünfzehnjähriger Schüler aus Neukölln rutscht ab in die Kriminalität – tief, sehr tief. Der Filmtitel übertreibt nicht, das Filmmende hallt lange nach. Detlev Bucks mu-

POST AN DIE REDAKTION



Hallo, Mitbewohner im Richardkiez,

im Abendblatt las ich, dass das Quartiersmanagement Menschen aus dem Kiez sucht, die Spaß daran haben, bei der Zeitung „Richard“ mitzuwirken. – Welch eine Chance! Endlich will jemand wissen, was uns bedrückt, welche Sorgen wir haben, was uns nicht gefällt, aber auch, was wir hier toll finden.

Ich dachte, viele Menschen werden zu der Redaktionssitzung kommen, bestimmt zu viele. Aber welch eine Enttäuschung: sechs Menschen hatten sich versammelt, tatsächlich nur 6. Davon die beiden Zeitungsmacherinnen, eine Frau vom Frauentreffpunkt Schmiede und aus dem Kiez eine Journalistin sowie ein Mann, der eine Medienfirma betreibt und ich – die Hausfrau.

Typische Menschen aus dem Kiez? Können wir wirklich allein den „kleinen Mann“ vertreten? Wir brauchen Anregungen, Ideen, Kritiken und Hinweise, damit sich der wahre Kiez in der Zeitung widerspiegeln kann. Überwinden Sie Ihren „inneren Schweinehund“, trauen Sie sich: Wir sind nette Menschen und haben für jeden ein offenes Ohr.

Ihre Ines Bischoff, 53

Nächste Redaktionssitzungen: Dienstag, 21. 2. und 21. 3., 17 Uhr, Böhmische Str. 9, richard-quartier@layoutmanufaktur.de



tiger, fast dokumentarischer Film erzählt jenseits des Fernseh-Üblichen von der Gewalt in unserer Gesellschaft.

Informationen zum Film unter www.knallhart-derfilm.de



Coco Lorés

Ich weiß, was ich will

Frauenball zum Internationalen Frauentag

Saalbau Neukölln, 8. März,
18.30 – 1.00 Uhr, Eintritt: 11 Euro
Moderation: Coco Lorés, Tanzmusik
mit Djane MarioN und den „Kusinen“
– Schlager aus den 60er & 70er Jahren
und Pop Perlen
Kartenvorbestellungen unter
Tel. 6809- 3554 oder -2595



Die Kusinen

Termine

Quartiersbüro, Böhmisches Straße 9

Treffen der Kiezredaktion
Dienstag, 21. Februar, 17 Uhr

Frauenfrühstück
Freitag, 3. März, 10 Uhr

Beratung für Unternehmer
Montag, 6. März, 20 Uhr
Wie spreche ich mit meiner Bank?

Rixdorfer Frauenschmiede, Richardplatz 28

Beratung für Migrantinnen bis 27
jeden Montag von 12–14 Uhr

Salonabend für Frauen
Beate Neubauer plaudert über Geselligkeit
um 1800, Anmeldung Tel. 6809 3458
Mittwoch, 1. März, 19 Uhr, 10 Euro incl.
Buffet

Rechtsberatung für Frauen
Dienstag, 7. März, 16–19 Uhr

Integrative Migrantarbeit – IMA e.V., Karl-Marx-Platz 20

Beratung für Migranten
jeden Dienstag, 17 Uhr

Hausaufgabenhilfe
Dienstag bis Donnerstag, 14.30–17 Uhr

Sonaten von J. S. Bach
Bethlehemskirche, Richardplatz 28
Sonntag, 26. Februar, 9.30 Uhr

ein Blick zurück ...

Diese folgenden Episoden vom Richardplatz hat uns unser Leser Hans Joachim Strelow zugesandt. An welche Begebenheiten erinnern Sie sich?

„Die Russen kommen“

In Höhe der Häuser Kirchhofstraße 47-49 wurde im April 1945 eine Panzersperre aus Trümmerschutt errichtet, um für den Endsieg gerüstet zu sein. Kohlenhändler Müller wollte nach dem Rechten sehen, da explodierte an der Hauswand Nr. 6 eine Granate. Die Splitter zerfetzten ihm den Oberschenkel, er verblutete. Keiner traute sich aus dem Keller, um nach ihm zu sehen. Wir lagen unter Beschuss.

Der erste russische Soldat kam in den Keller und fragte, ob wir Soldaten versteckt hätten. Er sprach gut deutsch. Später besetzen die Russen eine Küche in der Wohnung im Erdgeschoss. Sie brieten dort Speck, von dem wir Kinder auch etwas abbekamen.

Er hatte eine Eier-Handgranate gezündet, aber die Explosion noch glimpflich überstanden. Ich dagegen habe heute noch drei Splitter zwischen Schienen- und Wadenbein. Wochenlang hat mich meine Mutter mit meinen acht Jahren im Kinderwagen durch die Stadt kutschiert.



zdravo

Fußball im Kriegsfrühling

Wir Kinder spielten im Frühjahr 1945 Treibball die Kirchhofstraße rauf und runter. Das Eisentor des Böhmisches Gottesackers war unser Fußball-Tor. Es knallte so schön, wenn der Ball mit voller Wucht das Blech traf. Derjenige, der den Ball über die Friedhofsmauer schoss, musste ihn auch zurückholen. Der Beschuss hatte genügend Löcher geschlagen, an denen wir uns hoch hangeln konnten.

Eines Tages spielte mein Freund Alfred mit einem grauen Gegenstand. Ich stand hinter einer Linde und sah nur noch einen schwarzen Rauchball mit einem ganz hellen Kern.

Kein Wasser

In den ersten Nachkriegstagen im Frühjahr 1945 gab es kein Wasser, keinen Strom. Da hat sich die Firma WÖLTINGER am Richardplatz verdient gemacht. Die Handwerker dieser Firma haben einen Brunnen in Gang gesetzt und damit die umliegende Bevölkerung mit Wasser versorgt. So ist denn meine Mutter mit Wassereimern bewaffnet zum Richardplatz gezogen, hat sich in die Warteschlange eingereiht und gewartet, bis ihre Eimer gefüllt waren.

Was ist ein Quartiersmanagement? Die Quartiersmanagerinnen Anja Bederke, Gönül Kaya und Suzan Mauersberger bemühen sich seit Mitte Juli 2005 darum, dass die Menschen sich in unserem Quartier wohler fühlen. Alle sind aufgerufen, Ihre Ideen einzubringen, mitzumachen und Projekte für das Quartier zu entwickeln.

Impressum



Quartiers-Zeitung des Quartiersmanagement Richardplatz Süd, Berlin-Neukölln BSG – Vor-Ort-Büro, Böhmisches Straße 9, 12055 Berlin, Ansprechpartnerin: Anja Bederke, Tel. 6805-8585, Fax: 6805-9044, www.richard-quartier.de info-richard@quartiersmanagement.de

Redaktion, Gestaltung, Fotos: Gudrun Radev, Bianka Spieß – LayoutManufaktur
Druck: Druckerei Alte Feuerwache
Auflage: 2.000
Richard erscheint monatlich.

Die Herausgabe wird unterstützt durch:

